

Bildungsarbeit in Weltläden – Vor und nach der Corona-Krise

Lorenz Geiss 1668711,
Lisa Gottwald 821108,
Nicola Keilhauer 1659856

Universität Siegen – Fakultät 3

M.A. Plurale Ökonomik

Veranstaltung: Angewandte Methoden der empirischen Sozialforschung

Betreuer: PD Dr. Christian Henrich-Franke

Die zentrale Forschungsfrage unserer Arbeit lautet: „Inwiefern hat sich die Bildungsarbeit in Weltläden aufgrund von Corona verändert?“ Um diese Frage zu erörtern, haben wir offene Leitfadeninterviews mit drei Akteuren der Bildungsarbeit von drei unterschiedlichen Weltläden (Marburg, Gießen und Alsfeld) durchgeführt. Alle drei Interviews haben wir bewusst als Gruppe gemeinsam geführt, damit wir möglichst plurale Wahrnehmungen der Gespräche mit einbinden können. Die Ergebnisse der einzelnen Interviews sind insgesamt wie auch die Strukturen der jeweiligen Weltläden sehr heterogen. Folgende Bandbreite ließ sich ausmachen; „Es findet seit Corona keine Bildungsarbeit mehr statt“ über „angebotene digitale Formate wurden nicht angenommen“ bis hin zu „es konnten neue Potenziale ausgeschöpft und die neue Zeit für kreative Prozesse und Umsetzungen genutzt werden“. Diese heterogenen Ergebnisse sind, so vermuten wir, insbesondere auf die strukturelle Heterogenität der Weltläden selbst zurückzuführen. Nichtsdestotrotz ist ein übereinstimmendes Bild aller drei Weltläden dahingehend geformt worden, dass der persönliche Kontakt bzw. die Durchführung von Vorträgen und Workshops, die im Rahmen der Bildungsarbeit angeboten werden, sich nicht einfach durch digitale Formate ersetzen lassen.

[Bildungsarbeit, Weltläden, Dritter Sektor, Corona-Krise]

1 EINLEITUNG

Das Wort „Krise“ ist eines dieser Wörter, unter denen sich jeder etwas vorstellen kann, aber die sehr schwer zu definieren sind. Hinzu kommt auch die historische Wandlung des Begriffs. Ursprünglich aus dem griechischen entnommen (krisis = Scheidung, Streit, Entscheidung), wurde der Begriff zunächst für militärische und später auch für politische Situationen verwendet, in denen eine Entscheidung getroffen werden muss (Ernst, 2008). Mittlerweile hat sich die Bedeutung in unserer Alltagssprache gewandelt und umfasst verschiedene Arten von Problemsituationen,

die ein spezifisches Krisenmanagement verlangen (ebd.). So definiert etwa der Duden die Krise als ‚schwierige Lage‘ oder ‚kritische Situation‘ (Duden, o.J.). Nicht verwunderlich ist daher, dass auch verschiedene Wissenschaften den Krisenbegriff anders definieren. Eine Ärztin wird eine Krise anders definieren als ein Pädagoge, eine Ökonomin anders als ein Historiker.

Die Corona-Pandemie wird in diesem Kontext als Krise aufgefasst, denn sie wirkt sich auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Menschen aus. Zum einen auf der finanziellen Ebene (Rezession, Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit), auf der sozialen Ebene (Verlust sozialer Kontakte) oder auf medizinischer Ebene (Krankheit, Triage-Situationen). Es zeigt sich also schnell, dass die Corona-Krise nicht nur in sich selbst eine Krise darstellt, sondern in vielen weiteren Bereichen eigene Krisen auslöst, die sich sowohl auf die Gesellschaft aber auch ganz deutlich auf das Leben Einzelner auswirken. Während der Corona-Krise wurde vor allem ein medialer Fokus auf die medizinische und wirtschaftliche Krise gelegt, dennoch kam es auch in der Bildung zu Krisenerscheinungen. So folgte aus Schulschließungen im Lockdown, dass Kinder weniger gelernt haben und dass der schulische Erfolg noch mehr abhängig von der sozialen Herkunft der Eltern wurde (Anger/Plünnecke, 2021). Doch nicht nur Schulen betreiben Bildung und nicht nur Schülerinnen und Schüler genießen Bildung.

Auch nichtschulische Akteure betreiben Bildungsarbeit, so beispielsweise Weltläden. Diese Fachläden des fairen Handels entstanden in den 1970er Jahren. Mittlerweile zählt der Weltladendachverband deutschlandweit rund 800 solcher Einrichtungen (Weltladendachverband, 2019). Die Bildungs- und Informationsarbeit ist dabei ein fester Bestandteil eines jeden Weltladens und neben Verkauf von fairgehandelten Waren und politischen Kampagnen einer der drei Arbeitsschwerpunkte, die der Weltladendachverband festgelegt hat (ebd.). Das Bildungsangebot von Weltläden ist abhängig von der Ausrichtung des jeweiligen Vereins, umfasst meist Bildungsangebote für Erwachsene

(Vorträge, Workshops, Lesungen), richtet sich jedoch auch ganz dezidiert an Kinder und Jugendliche, etwa durch Schulbesuche, Social-Media-Auftritte oder Zusammenarbeit mit Konfirmationsgruppen. Auch sogenannte „Multiplikatoren“, also etwa Lehrkräfte, werden von vielen Weltläden angesprochen und mit Informationsmaterial versorgt. Die (Bildungs-) Arbeit in Weltläden findet hauptsächlich ehrenamtlich statt. Wenn es hauptamtliche Mitarbeiter gibt, sind diese meist nur ein kleiner Teil der Belegschaft.

2 UNTERSUCHUNGSaufbau

In unserer Forschungsarbeit möchten wir anhand von Experteninterviews herausfinden, wie sich die Corona-Krise auf die Bildungsarbeit der Weltläden ausgewirkt hat sowie, ob und auf welchen Ebenen diese zu Krisen geführt hat. Unsere Forschung ist dabei qualitativer Natur. Wir arbeiteten mit offenen Experteninterviews mit Vertreterinnen und einem Vertreter der Bildungsarbeit in drei verschiedenen Weltläden (Marburg, Gießen, Alsfeld). Ergänzt wurde diese durch eine Literaturrecherche zu den Begriffen der Krise und der Bildungsarbeit der Weltläden.

Wir gehen von der Problemstellung aus, dass sich die Corona-Pandemie auf verschiedenen Wegen auf die Bildungsarbeit auswirkt. Unsere zentrale Forschungsfrage lautet: „Inwiefern hat sich die Bildungsarbeit in Weltläden mittels Corona verändert?“. Sei es etwa rechtlich (Lockdown, Kontaktbeschränkungen, Zugangsbeschränkungen, etc.), gesellschaftlich (anderer Umgang, Änderung der Präferenzen online/offline, etc.) oder auch auf der Ebene der Organisation (Unsicherheit, Auswirkungen auf Ehrenamt, Kommunikation, etc.). In dem Leitfaden der offenen Interviews haben wir deshalb konkret nach diesen Ebenen gefragt, also etwa auf konkrete Bildungsaktionen, Auswirkungen auf das Miteinander, Änderungen der Zielsetzung, dem Umgang mit Ungewissheit, aber auch, wie die Bildungsarbeit die Krise als Chance nutzen kann. Das Interview war jedoch so konzipiert, dass die Interviewten immer ausreichend Zeit zum freien Antworten hatten, sodass die Leitfragen eher einer groben Orientierung entsprachen. Die Ergebnisse der Interviews wurden interpretiert und kontextualisiert. Ebenfalls wurde ein Affect diary von uns geführt, um persönliche Einflüsse auf das Interview aufzuzeigen und zu minimieren.

3 REFLEKTION UND KRITISCHE EINORDNUNG DER FORSCHUNGSARBEIT

Die Zusammenarbeit innerhalb des Forschungsteams als auch die Arbeit im Forschungsfeld konnte trotz der zeitweisen eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten aufgrund von Corona mit Hilfe technischer Unterstützung durchgeführt werden. Die Termine und Treffen der Gruppenmitglieder wurden gemeinschaftlich und flexibel ausgewählt. Die praktische Arbeit im Feld hat sich auf drei digital geführte Interviews, die per Zoom stattgefunden haben,

beschränkt. Es hat somit kein Vor-Ort-Termin stattgefunden. Als hilfreich und nützlich für die gemeinsame Strukturierung der Forschung hat sich ein interaktives online Whiteboard erwiesen und auch die Nutzung einer zentralen Datenablage haben die Zusammenarbeit vereinfacht. Im Rahmen der Festlegung des Forschungsdesigns wurden innerhalb des Forschungsteams potenzielle Weltläden ausgewählt, die als Feld angefragt werden sollten. Hier hat sich ein relativ leichter Zugang zu den angefragten Institutionen gezeigt. Wobei auch Institutionen angefragt wurden, von denen keine Rückmeldung erfolgte. Auch ist der Zugang sicherlich einfacher, wenn im Vorfeld bereits Kontakte bestehen, wie dies bei einem angefragten Weltladen der Fall war. Zudem könnte ein persönlicher erster Kontakt, der nicht per E-Mail, sondern durch persönliches Kennenlernen stattfindet, sich ebenfalls auf die Bereitschaft an einem Interview teilzunehmen, erhöhen. An den drei durchgeführten Interviews haben jeweils alle Forschungsmitglieder teilgenommen, sodass möglichst mehrere Perspektiven für die Nachbereitung der Interviews einbezogen werden konnten. Alle Interviews waren angenehm zu führen und die Grundstimmung war insgesamt optimistisch.

Allerdings wäre für eine erhöhte Aussagekraft mit gegebenenfalls entwickelbaren Mustern zur Erörterung der Forschungsfrage eine größere Datenlage notwendig gewesen. Zudem sind die Strukturen der Bildungsarbeit in den Weltläden, was bereits anhand der drei befragten Akteure zum Vorschein kam, sehr verschieden. Auch eine Differenzierung nach Weltläden, deren Bildungsarbeit durch hauptamtlich angestellte Mitarbeiter oder rein ehrenamtlich engagierten Mitwirkenden strukturiert sind, wäre für weitere Forschungen sinnvoll. Die offen formulierte Forschungsfrage hat auf der einen Seite einen sehr freien Blick aufs Forschungsfeld ermöglicht, auf der anderen Seite hätte eine stärkere Eingrenzung der Thematik gegebenenfalls eine erhöhte Aussagekraft der Ergebnisse erwirkt. Der theoretische Rahmen hat sich auf die allgemeine Fokussierung des Krisenbegriffs beschränkt sowie grundlegende Informationen zu der Wirkweise der Weltläden. Ein fundierter theoretischer Rahmen, der konkrete Modelle oder Theorien vermehrt als Basis der Forschung zu Grunde legt, hätte eventuell die Option mit sich gebracht, mögliche Wechselwirkungen (zwischen zum Beispiel Organisation, Mitwelt, Subjekt soziale Struktur etc.) genauer zu betrachten. Insgesamt lässt sich aber auch hervorheben, dass auch während der Gespräche Erkenntnisse erzeugt wurden, die in der Nachbereitung von den Gruppenmitgliedern kommuniziert wurden. Interessant war dies, weil der Fokus des Gesprächs zunächst diese hervorgebrachte Erkenntnis nicht vermuten ließ.

4 WICHTIGSTE ERKENNTNISSE

4.1 AFFECT DIARY

Im folgenden Abschnitt werden die wichtigsten Erkenntnisse dargestellt. Explizit geht es hierbei um die persönlichen Erkenntnisse der einzelnen Forschungsteilnehmer sowie eine Skizzierung der Antwort auf die Ausgangsfrage "Inwiefern hat sich die Bildungsarbeit in Weltläden mittels Corona verändert?". Ersteres zielt mehr auf die individuelle Wahrnehmung der Forschenden und deren Zusammenarbeit ab. Diese ungewöhnliche Form der Zusammenfassung birgt die Chance, dass Forschende persönliche Erkenntnisse nutzen können, um so ein besseres Ergebnis innerhalb Forschungsarbeiten zu erlangen. Letzteres versucht die von den Aussagen der teilnehmenden Personen extrahierten Erkenntnisse zu pointieren. Zu berücksichtigen ist, dass es sich hierbei mehr um individuelle Auslegungen und Interpretationen handelt und nicht um eine generelle Aussage auf die Institution "Weltladen" als Ganzes. Wie bereits im letzten Abschnitt versucht darzustellen, liegt nämlich eine zu geringe Datenlage zu Grunde. Andersherum gedacht, liegt jedoch auch gerade darin die Chance, dass qualitative Interviews einen expliziten Aussagegehalt erlangen und einzelne "Erkenntnisse" nicht generisch missinterpretiert bzw. ausgelegt werden. Die folgende Darstellung der Erkenntnisse erfolgt von einem internen Entwicklungsprozess zu den externen Aussagen der Beteiligten.

Lorenz: Durch meine eigene und jahrelange Mitgliedschaft im Weltladen Alsfeld, wusste ich bereits über einige Strukturen und Arbeitsweisen von Weltläden allgemein, aber auch vom Weltladen Alsfeld im speziellen, bescheid. So entstand auch der Kontakt zum Alsfelder Laden. Dabei habe ich eine besondere Verantwortung für die Übernahme des Interviews wahrgenommen, welche jedoch aufgrund der hervorragenden Mitarbeit von Lisa und Nicola nicht nötig gewesen wäre. Trotz des persönlichen Kennens und des „Wissensvorsprungs“ gegenüber meinen Co-Autoren, fand das Interview auf Augenhöhe statt. Diese Erfahrung zog sich durch alle weiteren Interviews. Einen Vorteil sehe ich dabei auch, dass wir drei jeweils an allen Interviews teilgenommen haben. So konnte jeder seine individuellen Interpretationen herausziehen und es wurde ein starkes Bias aufgrund von Suggestivfragen, etc. abgemildert. Die inhaltliche Tiefe und die Redebereitschaft der Interviewten überraschten mich positiv. Diese ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (bzw. im Fall von Marburg angestellt) nahmen sich außerordentlich viel Zeit und beantworteten unsere Fragen ausführlich und über die eigentliche Frage hinausgehend.

Lisa: Ich nehme eine Unterscheidung zwischen der Phase vor- und während der durchgeführten Interviews vor. Innerhalb der Vorphase war eine große Vorfreude sowie Interesse zu verspüren, was die Arbeit in Weltläden alles umfasst und welche Themenschwerpunkte in diesen

vorherrschten. Diese positive Stimmung konnte noch verstärkt werden, denn die Interviews waren sehr offen und harmonisch. Hinzu kam auch die Begeisterung der Teilnehmenden für ihr Arbeitsgebiet bzw. die Form des ehrenamtlichen Arbeitens. So stehen auch hier potentielle Gedanken im Raum, Freiräume für ein solches Engagement zu schaffen. Bemerkenswert ist auch die Entstehung von Verbundenheit in dieser Form der Forschung. Ein Mailverkehr, aus welchem hervorging, dass die teilnehmende Person Kinder hat und den damit einhergehenden Komplikationen bei der Terminplanung in Zeiten von Corona, erzeugte ein starkes Gefühl des Verständnisses.

Nicola: Um es in den Gedanken von Joseph Campbell auszudrücken, neigt der Mensch am Ende seines Lebens dazu, sein geführtes Leben als einen roten Faden nachzuzeichnen. Dies ist auch bei der Forschungsarbeit an einer signifikanten Stelle geschehen. So war das Forschungsthema zu Beginn der Arbeit mit einem anderen Schwerpunkt sowie einer differenzierteren Fragestellung gestartet. Doch aufgrund der Unvorhersehbarkeit, dass ein Gruppenmitglied ausschied, musste in der neuen Situation eine erhebliche Neuausrichtung stattfinden, da das Projekt andernfalls nicht wie angedacht hätte umgesetzt werden können. Aufgrund der hohen Flexibilität und der Bereitschaft Anpassungen vorzunehmen, war es möglich einen tollen und spannenden Einblick in die Bildungsarbeit zu erlangen. So sollte bei Forschungsarbeiten stets mit Unvorhersehbarkeiten und Widerständen gerechnet werden, die das angedachte Projekt verändern oder gar ganz scheitern lassen können. Ein weiteres interessantes Element ist die zwischenmenschliche Ebene in qualitativen Interviews. Menschen neigen zu unterschiedlichen Sprach- und Gestikulationsmustern, was einen starken Einfluss darauf hat, ob und welche Informationstiefe innerhalb der Interviews erreicht werden kann. Hier eignen es sich besonders gut, wenn mehrere Fragende teilnehmen, sodass unterschiedliche Präferenzen in den Stilen zu besseren Ergebnissen kommen kann. Dies zeigt, dass diese Form der Forschung, sich nicht besonders gut eignet, wenn es um die Generierung von großen Datenmengen geht. Darüber hinaus sollte vor allem darauf geachtet werden, dass die persönliche Ebene einen großen Einfluss auf die Ausgestaltung sowie die Datenlage dann am Ende hat und ein Wiederholungscharakter ausgeschlossen ist.

4.2 BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGE

Kommen wir zu dem Kern des Abschlussberichts: Die wichtigsten Erkenntnisse zur Frage "Inwiefern hat sich die Bildungsarbeit in Weltläden mittels Corona verändert?". Vorab ist zu sagen, dass eine grundlegend positiv optimistische Haltung in allen Gesprächen vorherrschte. Diese Zuversicht an ein "besseres Morgen" kam auch immer wieder in den Gesprächen zum Vorschein.

Wie es sich in allen Lebensbereichen wohl ähnlich verhält, ist vor allem die persönliche Zusammenarbeit der

Teams in Weltläden wichtig. Die Corona-Situation ermöglicht es wenig und zum Teil gar nicht, dass Mitarbeitende der Projekte in einem direkten physischen Kontext zusammenfinden. Der Umstieg auf digitale Medien wie Zoom oder ähnliches erwies sich als gut, jedoch ist immer ein "etwas fehlt" herauszuhören. Dieser Umstand verlangt vor allem neue Fähigkeiten und Kompetenzen, denn die Informationstechnologie nimmt einen stärkeren Part in diesen Zeiten ein. Neben der grundlegenden technischen Ausstattung ist es vor allem auch die Affinität der Beteiligten mit solchen Tools umgehen zu können. In den Gesprächen ging zum Teil hervor, dass ältere Generationen weniger Berührungspunkte mit technischen Medien haben, was wiederum Einfluss auf das Verständnis von Öffentlichkeitsarbeit hat. Dies kann dazu führen, dass vermehrt auf klassische Formen der Projektarbeit sowie explizit auch der Bildungsarbeit gesetzt wird. Für weitere Erkenntnisse wäre die Frage nach dem "Wie sicher fühlen sich die Nutzerinnen und Nutzer?" ein sehr guter Indikator, inwiefern ein stärkeres technisches Angebot realisiert werden kann.

Der Umstand, dass kein direkter Kontakt als solches möglich ist, hat sich aber nicht nur auf die Bildungsarbeit im internen ausgewirkt, sondern auch auf die Bildungsarbeit nach außen hin. Eine Fokussierung und Ausübung von klassischen Vortrags- und Lernformaten sind in solchen Zeiten nur bedingt zu realisieren. Hier zeigt es sich vor allem, auf alternativen Wegen die Bildungsarbeit zu betreiben. Diese Erkenntnis kann sehr gut mit dem Punkt verknüpft werden, dass vor allem die subjektive Wahrnehmung der Krise und das individuelle Handlungsmuster der Menschen von entscheidender Relevanz ist. Klar zu berücksichtigen ist aber auch, dass sich der organisatorische Aufbau auf die Gestaltungsmöglichkeiten auswirkt. Ein nur geringer zeitlicher Wochenumfang limitiert die Menschen in ihren jeweiligen Projektgestaltungen.

Wenig bis keine Auswirkungen war auf der finanziellen Situation festzustellen. Dies hat vor allem damit zu tun, dass die Bildungsträger von Vereinen getragen werden respektive dann für einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen. Weiter wirken sich Umsatzeinbußen auch nicht auf die Bildungsarbeit aus, da organisatorisch/rechtlich der Weltladen als Verkaufsort und der Weltladen aus Bildungsperspektive voneinander getrennt sind. Jedoch verriet die interviewten Weltläden auch, dass der Umsatz des Ladens durch die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Lockdowns nur wenig bis gar nicht zurückging.

Einen hohen Nutzen für die Bildungsarbeit hat vor allem die Vernetzung mit ehrenamtlichen studentischen Hilfskräften. Nicht nur für administrative und einfache Hilfstätigkeiten, sondern viel mehr auch als Innovationsstreiber. So stehen den Helfenden viele Möglichkeiten zur Verfügung eigene Gedanken, Ideen und Fertigkeiten mit in die Projekte einzubeziehen. Dies sollte kontinuierlich gepflegt und erweitert werden.

Abschließend ist vor allem nochmal der Anfangspunkt in den Vordergrund zu rücken. Die Bildungsarbeit und vor allem die menschliche Interaktion in Form von einer persönlichen Begegnung ist nicht durch eine technische zu ersetzen. So wurden zwar auch digitale Formate angenommen, aber zum Teil mit deutlich weniger Teilnehmenden. Aktionen in Schulen sind teilweise ganz weggefallen. Auch ist bemerkenswert, dass die "Krise" an sich nur sekundär wahrgenommen wird und der theoretischen Einordnung des Begriffs nur geringfügig entspricht.

Das positive und explorative Gemüt zeigt aber, dass es Chancen und Möglichkeiten gibt. So ergeben sich auch aus dieser Krise neue Formen der Zusammenarbeit und auch bisher nicht genutzte Formate erhalten einen neuen Attraktivitätsgrad bzw. ermöglichen es überhaupt neue Wege zu sehen und zu gehen.

5 ZUSAMMENFASSUNG

Für alle Autoren dieses Forschungsberichts war es die erste qualitative Forschung. Wir zeigten uns positiv überrascht von unserer Forschung im Feld. Anfängliche Zweifel über die Methode der Experteninterviews konnten schnell widerlegt werden und die Vorzüge in der Arbeit mit Expertinnen und Experten statt mit reinen Datensätzen wurde schnell erkannt. Nichtsdestotrotz bieten die Ergebnisse nur eingeschränkte Interpretationen und lassen sich in keiner Weise quantitativ, also „für alle Weltläden“ auslegen. Trotzdem zeigt unsere Forschung, in Bezug auf die drei untersuchten Weltläden und ihre Wirkenden, dass die Corona-Krise einen Einfluss auf die Bildungsarbeit hat und zu verschiedenen internen und externen Krisen-Erscheinungen geführt hat.

Interne Krisen haben auf Ebene der Teamkommunikation und -Organisation stattgefunden. Externe Krisen gab es aufgrund der lokalen Kontaktrestriktionen und der Ablehnung der Besucherinnen und Besucher gegenüber Online-Veranstaltungen.

Es scheint verschiedene Faktoren zu geben, die zur Krisen Resilienz der Bildungsarbeit beitragen oder zumindest dazu, dass mit Krisen anders umgegangen wird. Dazu zählt auf der internen Seite die Technik-Affinität des Teams, die Bereitschaft des Teams neue Wege zu gehen, aber auch bereits vorhandene Strukturen vor der Krise. Auf der externen Seite scheinen der Standort (Stadtgröße, Anzahl von Studierenden) und die Bereitschaft der Besucherinnen und Besucher eine Rolle zu spielen.

Die Ergebnisse und der individuelle Umgang mit der Krise war stark heterogen, was sicher auch mit der heterogenen Aufstellung der Weltläden hinsichtlich Altersstruktur, Standort, Ehrenamt und Ausgangssituation

zusammenhängt. Die verschiedenen Weltläden eint jedoch, dass diese positiv in die Zukunft sehen und in der Krise auch eine Chance für eine neue und bessere Bildungsarbeit sehen.

LITERATUR

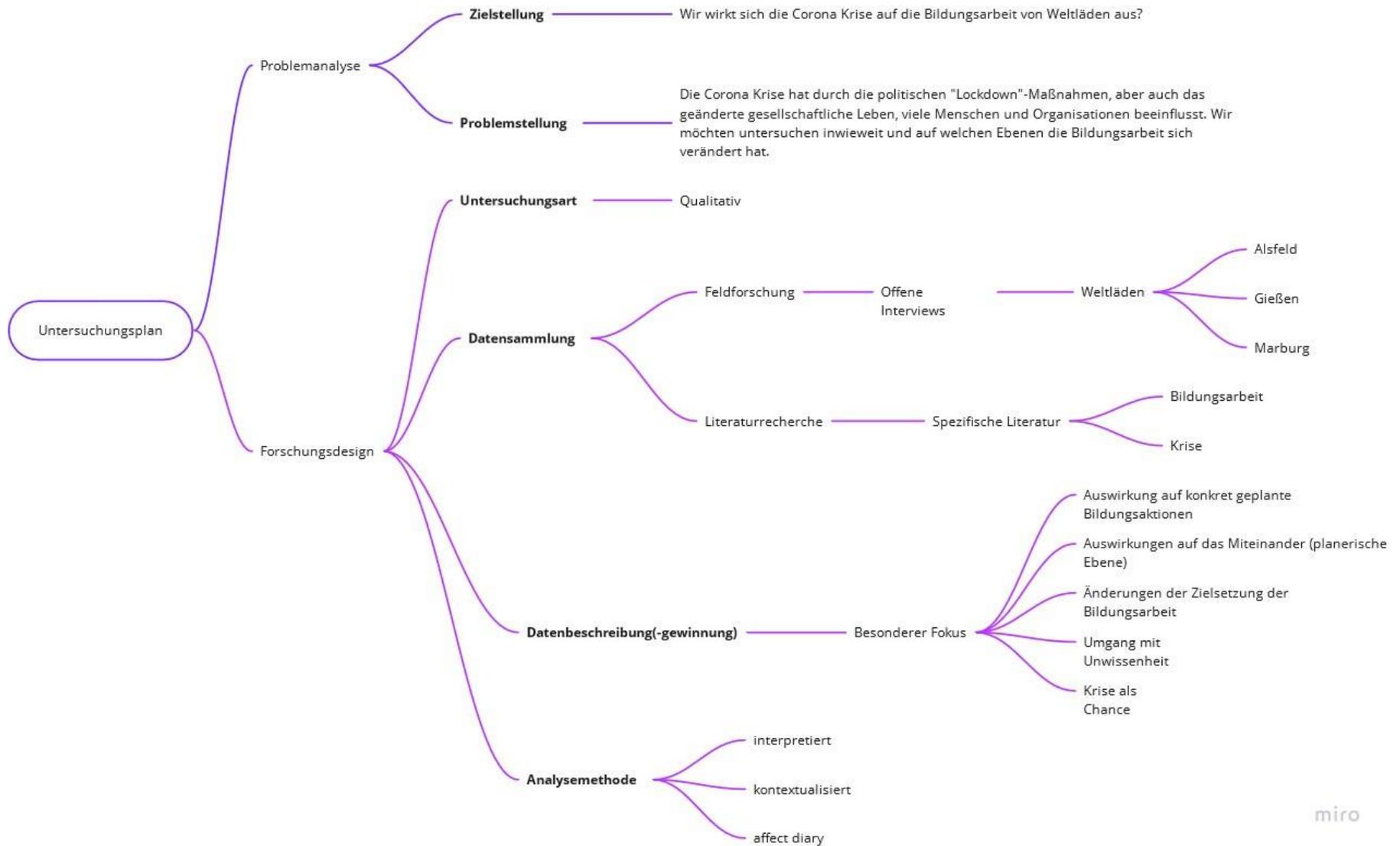
Anger, C./ Plünnecke, A. (2021): Schulische Bildung in Zeiten der Corona-Krise, online abgerufen unter: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Gutachten/PDF/2021/Kurzstudie_INSM_Bildungsmonitor.pdf (06.03.2022)

Duden Online (o. J.): Wörterbucheintrag ‚Krise‘, online abgerufen unter: <https://www.duden.de/node/84566/revision/489608> (06.03.2022).

Ernst, Andreas (2008): Krisen, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), online abgerufen unter: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/026214/2008-11-04/> (06.03.2022).

Weltladendachverband (Hrsg.) (2019): Daten und Fakten zu Weltläden in Deutschland, online abgerufen unter: https://www.weltladen.de//site/assets/files/10272/daten_und_fakten_zu_weltlaeden_in_deutschland.pdf (07.03.2022).

ANHANG:



miro

Untersuchungsplan, *Eigene Darstellung.*